

doch die Tage, wo Petroleum unter einem Dollar notierte, für absehbare Zeit dahin sein. Es scheint nämlich festzuhalten, daß bereits seit einiger Zeit die Gewinnung von Petroleum in den Vereinigten Staaten ganz bedeutend hinter dem Verdorfe zurückgeblieben ist, und zwar in 1893 um 5,200,000 und in 1894 um 6,100,000 Fässer. Ob dieser Aufschwung durch neu zu erbohrende Quellen ganz und voll gedeckt werden kann, ist nach Ansicht von Fachleuten mindestens zweifelhaft. Den Hauptvortheil an der jetzigen Konjunktur wirkt voraussichtlich Russland davon tragen, dessen Produktion an Erdöl bereits die der Vereinigten Staaten übertrifft.

Schweden und Norwegen. Es ist bekannt, daß Norwegen, welches nur durch Personalunion mit Schweden verbunden ist, nicht über Lust hat, sich von Schweden loszureißen. Die inneren Gründe hierfür werden von der „N. Fr. Pr.“ folgendermaßen beleuchtet: „Norwegen ist demokratisch, Schweden ist hochkonservativ; beide Verfassungen stehen sich wie Feuer und Wasser gegenüber. In Norwegen herrscht eine Standesgleichheit, wie man sie in Europa nur noch in der Schweiz antrifft. In Schweden dagegen besteht eine weite Kluft zwischen dem Adel und den „unfreien Ständen“, eine Bezeichnung, die daselbst alle Nichtadeligen umfaßt, den gelehrten Professor nicht minder als den unwissenden Händler. In Norwegen ist Jebermann vor dem Gesetz gleich; in Schweden genießt der Adel in einzelnen Fällen den Vorzug eines privilegierten Standes. In Norwegen sind alle Amtmänner des Staates einem Jeden zugänglich; ohne Unterschied der Geburt; in Schweden ist mehr als die Hälfte der obersten Verwaltungsstellen mit Adeligen besetzt, und im Heere gibt es ganze Regimenter, zu deren Offizierkorps kein Unfreiheit zugelassen wird. In Norwegen hat das Parlament, der sozialen Organisation des Landes entsprechend, eine einzige Kammer; in Schweden waltet das Zweikammerystem, und innerhalb dieses spielt das Oberhaus, die Vertretung des Großgrundbesitzes, die tonangebende Rolle. In Norwegen ist die Mehrheit der Deputierten für die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes; in Schweden wurde im vergangenen Jahre eine Vorlage betreffs einer geringfügigen Herabsetzung des hohen Wahlgenusses vom Oberhause einfach abgelehnt, ohne daß man dieselbe auch nur einer Berathung gewürigt hatte. In Norwegen herrscht eine weitgehende Tüldung; in Schweden ist dem Gesetz nach Jeder straflos, der die von der Staatskirche anerkannten Lehrsätze in öffentlichen Vorträgen angreift. In Norwegen ist die Kirche dem Staate untergeordnet; in Schweden steht dem weltlichen Parlamente ein theologisches zur Seite, der sog. „Kirchentag“, ohne dessen Genehmigung die Kammern und die Regierung keinen Beschuß fassen dürfen, der geistliche Angelegenheiten berührt. Norwegen huldigt dem Freihandel, Schweden dem Schutzoll. In Norwegen geht die Steuerpolitik darauf aus, die kleinen Leute möglichst zu entlasten; in Schweden gibt es kaum irgend eine Auslage, die nicht den Minderbemittelten verhältnismäßig härter trifft, als den Vermögenden und den Reichen. Diese schwedischen Verhältnisse wirken auf die Haltung der schwedischen Staatsmänner Norwegen gegenüber ein. Der Zug der Regierung geht dahin, Norwegen das demokratische Gepräge noch und noch zu nehmen. Aber die Norweger wachen eisernstig auf ihre Verfassung, und so ist tagtäglich der Anlaß zum Zwielicht gegeben. Norwegen sieht nur in einer Verteilung von Schweden die Sicherheit für seine Rechte.“

Japan hat durch seine Vertreter in Berlin, Paris und Petersburg erklärt lassen, daß es auf den Erwerb von Fengtien verzichte. (Fengtien ist die Lautong-Halbinsel, Port Arthur mit eingeschlossen.) Nach der „Kreuzig.“ wäre Port Arthur in den Besitz nicht mit eingeschlossen, das Blatt hält jedoch für sicher, daß auch auf Rückgabe von Port Arthur an China bestanden werde. — In Bezug auf die Form, welche Japan seinem Besitz auf die Halbinsel Lautong geben wird, nachdem die Ratifikation des Vertrages von Shimonesaki vollzogen ist, herrscht die Annahme vor, die chinesische Regierung werde nach dem Austausch der Urkunden an Japan die Bitte richten, gegen eine Erhöhung der Kriegsentschädigung auf die dauernde Besitznahme jener Gebiete der südlichen Mandchurie zu verzichten und daß alsdann in einem Nachtrag zum Friedens-Instrumente Japan seine Genehmigung dazu erklären wird, eine entsprechende Verabredung zu treffen. Dazu in allen Melbungen, die über das erzielte Einvernehmen handeln, die „dauernde“ Besitznahme erwähnt wird, scheint darauf hinzudeuten, daß die Räumung der osmanischen Theile der Mandchurie seitens der Japaner erst erfolgen wird, nachdem China alle Friedensbedingungen erfüllt hat. Welcher Art die Kompensationen sind, die Japan für sein Entgegenkommen beansprucht, darüber verlautet auch heute noch nichts, es scheint aber außer Frage, daß für diese Ansprüche die Unterstützung der drei intervenierenden Mächte gewonnen ist, da die bisher bewiesene Geschäftlichkeit der japanischen Diplomatie dafür bürgt, daß die Feinde nicht zu viel von dem verborben hat, was das siegreiche Schwert errang. Vorausichtlich dürfte die Kompensation in einer Erhöhung der hoar zu leistenden Kriegsentschädigung bestehen.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 8. Mai. Nächsten Sonntag, den 12. d. wird von Chemnitz aus ein Sonderzug nach dem Erzgebirge abgeföhrt werden, der auf der Linie Chemnitz-Aue-Auer bis Schönheiderhammer und auf der Linie Schwarzenberg bis Johanngeorgenstadt und in der Richtung nach Annaberg bis Scheibenberg verkehren wird. Ankunft in Eibenstock 9 Uhr 12 Min., in Schönheiderhammer 9 Uhr 20 Min.

Eibenstock. (Eingesandt). In den letzten Jahren ist für Kaufleute die Stenographie immer erforderlicher geworden und nahmen die meisten jungen Leute davon Abstand, da das Gabelsberger System sehr schwer zu erlernen und auch eine lange Zeit in Anspruch nimmt. Es sind nun jetzt verschiedene neue Systeme entstanden und wurde die Stenotachygraphie als die kürzeste und leicht erlernbarste befunden, denn in ca. 8–10 Stunden ist ein Jeder in der Lage, dieselbe gründlich zu erlernen. Da dieses System nun auch in den Schulen eingeführt werden soll, bringt sie für Lehrer ebenfalls einen großen Vortheil und erklärt ich mich gern bereit, dieselbe dann Jebermann unentgeltlich zu erlernen, wenn sich mehrere Personen einem Kursus anschließen würden. Dafür Interessirende wollen sich nächsten Freitag Abend in Reichsner's Conditorei einfinden.

— Bischofau, 6. Mai. Gestern Sonntag Vormittag wurde untere Einwohnerschaft in ungeheure Aufregung versetzt. Der um 10 Uhr 14 Min. von hier nach Annaberg abgeföhrt Personenzug Nr. 724 war an der Kurve unweit des Hein-

rich-Cotta-Denkmales zwischen Wilischthal und Bischofau entgleist. Ungefähr 100 Meter hatte die Lokomotive die mit Steinen beschotterte Strecke durchlaufen, dann war sie den 10 Meter hohen, dicht an der Bischofau befindlichen Bahndamm hinuntergestürzt; ihr folgten der losgerissene Tender, der Packwagen, ein mit 12 Kindern beladener Biehwagen und drei Personenzüge. Die hoch aufgehämmerten und aufeinander geschobenen Wagen boten ein Bild der Verwüstung. Der auf der Lokomotive befindliche Führer Auerbach aus Annaberg hat glücklicher Weise nur leichte Verletzungen am Kopf und Händen davongetragen; er konnte infolgedessen sämtliche Ventile der Lokomotive öffnen und so einer Explosion des Kreises vorbeugen. Dagegen wurde der auf dem Tender beschäftigte Heizer Ebert aus Annaberg unter den Trümmern verdeckelt werden. Erst nach langerer, anstrengender Arbeit gelang es den Bahnarbeitern, ihn aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Leider hat Ebert sehr schwere Verletzungen am Kopf, namentlich aber im Rückgrat davongetragen. Verletzungen leichterer Art haben außer dem Oberbäcker Gast aus Chemnitz auch einige Passagiere erlitten. Den Schreden unter den Zugpassagieren kann man sich denken. Einen grauenhaften Anblick bot der Wagen, in welchem sich das Vieh befand. Von den 12 Thieren konnten 3 leben unter den Trümmern hervergeholt werden, 8 befinden sich noch unter denselben (6 davon verdeckelt nach einigen Stunden, 2 mußten getötet werden); ein Ochse war in die Bischofau geschleudert worden, er durchwataete dieselbe und wurde am anderen Ufer festgenommen. Wie durch ein Wunder ist der Besitzer der Thiere, ein Viehhändler aus Scheibenberg, mit dem Leben davongekommen. Von Berlin kommend, hatte er sich bis Bischofau mit im Biehwagen befunden, hier war er jedoch aus- und in den leergelegten zweiten Personenzügen eingestiegen; auf diese Weise ist er dem sicheren Tode entrinnen. Unheilvoll hätte das Unglück werden können, wenn nicht in Bischofau die im ersten Personenzug 3. Klasse befindlichen Passagiere den Zug verlassen hätten. Nur unter erschwerenden Umständen konnten der Viehhändler, sowie zwei Herren aus Bischofau, die sich im dritten Wagen befanden, ihre gefährlichen Plätze verlassen. Heute ist der Verkehr wieder hergestellt; bis dahin mußten die Passagiere an der Unglücksstätte umsteigen. Den Ordnungsdienst hatten die heimische Feuerwehr, welche alarmiert waren, sowie die Gendarmerie übernommen. Für die Staatsbahnhverwaltung dürfte der Schaden ein beträchtlicher sein. Lokomotive, Tender und der Biehwagen sind vollständig zertrümmt, der Pack- und drei Personenzüge arg und einige andere leicht beschädigt. Das unter den Trümmern eingeklemmte tote Vieh durfte vor heute Mittag kaum herausfördernd werden können. Tausende von Menschen von hier und der weiteren Umgebung umlagerten gestern den Unglücksort.

— Leipziger f. B. Bei einer jüngst in einem Ort unserer Umgebung stattgehabten öffentlichen Versteigerung hat einer der Auktionsanten eine angenehme Überraschung erlebt. Steht da im Gehöft eine alte Hundehütte, die auch mit unter den Hammer soll. Niemand mag sie. Endlich bietet einer 6 Pfennige deutsche Reichswährung. Sie wird ihm zugeschlagen und als er sie bei Seite schaffen will, findet er daran — 22 frisch gelegte Hühnereier.

— Röhrsdorf bei Meißen, 6. Mai. Ein Kampf um's Leben entpann sich gestern früh in einem biegsamen Gehöft zwischen einem Hund und einem Raubvogel (Steinmöve). Ein 4jähriges Kind saß ein Kaninchen auf den Schoß haltend, im Garten, als plötzlich der Störer auf das Kaninchen herüberfuhr und es mit seinen Fängen packte. Durch den Schreien des Kindes alarmiert, sprang der Hund herzu und packte das Raubtier, das nunmehr den Kampf mit seinem Feind aufnahm. Obgleich an einem Auge schwer verletzt, hielt der Hund den Störer so lange fest, bis der Besitzer herbeikam und den geflügelten Räuber durch wuchtige Stockschläge unschädlich machte.

— Der Ehrenbürgerbrief, den die Vertreter der 72 sächsischen Städte mit revidierter Städteordnung heute am 8. d. M. St. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck überreichen, besteht aus der Haupturkunde mit der von den Städten festgelegten Widmung folgenden Wortlautes: „St. Durchlaucht dem Fürsten v. Bismarck, Herzog von Lauenburg, wird in dankbarster Anerkennung seiner unvergänglichen Verdienste, um die Wiederaufrichtung des Reiches und die den deutschen Gemeinden dadurch gegebene Förderung das Ehrenbürgerrecht der nachbenannten 72 Städte R. St.-D. im Königreich Sachsen verliehen. Hierüber ist die Urkunde ausgesertigt und, wie folgt, vollzogen worden. Am 1. April 1850.“ — Die künstlerische Ausführung des Ehrenbürgerbriefes macht einen vornehm, gediegeneindruck. Eine breite, mit großer Feinheit und seinem Verständnis ausgeführte Eichen- und Lorbeerkrone (Herr Lehrer Dettel) umschließt die in reichen Initialen gehaltene Widmung, und das Wappen des Fürsten v. Bismarck krönt das Ganze. Als zweites Blatt folgt nun das nach der Einwohnerzahl geordnete Verzeichniß der Städte, welches, obgleich es nur ein Verzeichniß ist, einen sehr schönen und beziehungsreichen Eindruck macht. Die 72 Initialen der Städte sind in Blau und Silber, den Farben unseres Königsbaues, gehalten, während reich verschlungene Bänder in den sächsischen und deutschen Farben auf das Verbundensein des engeren und weiteren Vaterlandes hinweisen. Umgeben von einer Pflanzendekoration, in deren Mitte die Büste des Fürsten v. Bismarck auf einem Postamente sich erhebt, befindet sich das zur Aufnahme der Ehrenurkunde bestimmte Album. Dasselbe, nach einer Zeichnung des Herrn Professor Hofmann bei Ed. Bachmann in Dresden ausgeführt, sammelt eine Meisterleistung sächsischen Kunstmachers nennen. Es macht auf einen jeden Beobachter einen vornehmen, der Sache würdigen Eindruck. Umgeben von der in goldenen Initialen ausgeführten Inschrift befindet sich ein goldener Lorbeerzweig, der sich in voller Plastik vom Grunde loshebt. Architektonische Glieder mit einer silbernen Perlenkette umgeben den aus grünem Sammelbecher hergestellten Mittelpunkt, die sächsischen Landesfarben darstellend, und die sächsische Raute, in Leder-Indarsia grün auf rothbrauem Grunde kunstvoll gearbeitet, gibt dem Album nach außen einen schönen Abschluß. Der Lorbeerzweig und die Initialen sind in Feinstein getrieben und im Feuer stark vergoldet. An diese vorher beschriebene, in der ersten Abteilung enthaltene Ausstellung schließt sich nun in den folgenden Abteilungen die Ausstellung der Dokumente der 72 sächs. Städte an. Aus dem Urtheile aller in der Ausstellung Anwesenden konnten wir die ungetheilte Anerkennung entnehmen, welche diesen schönen und phantastischen Arbeiten gezeigt wird. 72 Dokumente, von denen nicht eines dem andern gleicht! Dieselben sind meist in Renaissance-

stil gehalten, doch fallen auch mehr naturalistisch gehaltene Einwürfe angenehm ins Auge. Besonders interessant wirken diese Blätter, welche alle auf Kalbsfell-Pergament gezeichnet und gemalt sind, durch die verschiedenen Städtebilder und Städtewappen, welche durchweg mit der Feder gezeichnet. Die Unterzeichneten des Bürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher sind auf jedem Dokumente als Vollziehung der Urkunde des Ehrenbürgerrechts angebracht, und trotzdem das Schreiben auf dem rauhen Pergament mit ungewohnten Schreiberschichten verbunden ist, sind sie alle wohlgezogen. Wenn Se. Durchlaucht Fürst v. Bismarck in seinen Museen diese Dokumente durchsehen wird, so darf er von manchem dieser hübschen sächsischen Städtebilder angenehm überrascht werden. Die alten Rathäuser und Kirchen, Schlösser und Burgen zeugen von dem Alter und Wohlstande der sächs. Städte und die zahlreichen Ansichten der Städte mit Schornsteinen und Fabrikseen vom Industriezeile Sachsen.

1. Ziehung 5. Klasse 127. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gejegten am 6. Mai 1850.

30.000 Mark auf Nr. 1860. 15.000 Mark auf Nr. 16167. 3000 Mark auf Nr. 1604 8489 5749 14386 15540 17018 17511 18788 19100 19181 24268 26861 27590 28280 34015 34583 35718 36411 38857 40578 45000 45913 47459 50963 51688 53200 55307 57463 59400 60027 61624 63020 69279 70302 71888 75576 76785 76855 81238 93998 94740 96341 98976 99268 99951.

1000 Mark auf Nr. 2276 4836 4868 5643 5767 7806 8457 9881 11830 12654 14497 15192 17976 19493 19512 21231 27415 27988 31003 31841 32189 33637 35062 35568 38851 43283 44302 45997 50175 50373 50865 51251 54715 55103 56732 57252 58914 59250 59845 60409 63917 66918 69684 70609 72308 73994 75371 77322 77803 81498 82928 85548 87206 92698 95443 96458 98394 98422.

500 Mark auf Nr. 1589 1182 2264 2966 6518 8065 9871 9234 10487 10865 11087 12716 13904 15870 15849 17210 18418 19211 20404 22045 23278 24824 25902 27184 28244 29349 32249 32685 33961 38841 43634 43542 45720 46826 48150 49394 53017 56829 59504 62592 65592 65745 74744 75262 76553 76754 77175 80611 81426 81306 82369 86387 86943 88028 88651 92010 93111 93493 97400.

300 Mark auf Nr. 891 89 1724 2441 3141 4731 5513 6887 6678 6946 7544 7744 10446 12604 13929 13968 14508 17656 19100 19412 21851 21821 23881 23576 24427 24184 25302 25438 26853 28058 32190 32891 33220 35212 35246 37784 37549 38705 47777 47579 49153 50818 52860 53683 55252 56666 57166 589 9 58940 59450 60407 60872 62708 62144 64732 65967 65373 65202 67652 68540 68069 69414 71893 72406 73237 73471 74774 74165 76788 77877 78728 78755 79439 84481 84383 85730 87653 87940 87184 8870 89655 89426 91550 91507 91840 92607 95396 95614 96119 96770 96443 98976 99844 99523.

2. Ziehung, gejegten am 7. Mai 1850.

5000 Mark auf Nr. 26699. 3000 Mark auf Nr. 4177 5360 5488 6437 6558 7546 8887 9392 11092 11462 24843 25397 27692 29464 33320 39060 43116 43118 47344 51515 51563 52908 53191 53426 54135 55564 57700 57849 61319 64879 72230 72751 73664 74055 19774 85088 92484 96704 98770 99855 99994.

1000 Mark auf Nr. 2289 3818 7084 7823 7945 10448 16348 17475 23143 26357 32627 37740 39962 40905 41488 42646 43174 47092 48594 53051 53636 53958 55483 56886 58812 64160 69118 68879 70344 71659 72125 73308 74047 74583 80757 88487 93628 93862 95520 97417 98049.

500 Mark auf Nr. 2869 3289 3309 4511 5275 12871 13296 13248 15060 18968 20309 21650 23875 23894 24745 25777 13268 16090 27801 27821 29300 30530 30111 30846 35752 36536 37067 41517 45414 44708 46721 48688 52168 57489 59212 61435 62632 66338 70886 73975 80631 81106 81359 82425 82677 89688 83721 87581 88960 92496 94127 99228.

300 Mark auf Nr. 1117 1484 1560 2278 4025 5009 5052 6915 7198 7287 7388 8089 8147 10005 10027 10435 10519 10838 11479 11655 11770 11965 12482 13449 14392 17706 17265 18344 18294 19193 21017 23156 25280 25906 26208 26422 26596 27165 27363 27425 27682 28028 30976 31242 31411 32922 34621 36075 36196 36397 37147 37514 38619 38614 39134 41414 43834 45367 45457 45651 49967 50378 52001 52698 53528 53733 54371 54846 55683 57630 57103 58966 56257 68328 64852 66736 67692 68714